

ERFOLGE AUS GUATEMALA



Seit 2018 baut OroVerde die Jugendarbeit im Nationalpark Lacandón auf. Jetzt, nach 8 Jahren und einer Pandemie, sind zwei große Meilensteine erreicht: 1. Das Jugendnetzwerk funktioniert stabil und ist das erste Gremium, in dem sich regelmäßig Menschen über Gemeindegrenzen hinweg austauschen. Seit 2024 ist das Jugendnetzwerk im UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ (MaB – Man and the Biosphere) registriert. Es ist das zweite offiziell registrierte Jugendnetzwerk dieser Art in Guatemala. Dazu gehörte auch die Teilnahme am Jugendtreffen des grenzüberschreitenden Biosphärenreservats Trifinio Fraternidad, das im Rahmen des UNESCO-Programms ausgerichtet wurde. 2. Der Nationalpark-Beirat ist gegründet und beginnt seine Arbeit – wenn auch die offizielle Genehmigung der Umweltbehörde CONAP immer noch fehlt.

Warum Jugendarbeit im Regenwald-Nationalpark?

Die zehn Projektgemeinden liegen mitten in der Nutzungszone des Nationalpark Lacandón - Heimat von Jaguaren, Aras, Brüllaffen und riesigen Urwaldbäumen. Mitten durch den Regenwald verläuft die Grenze zu Mexiko. Vor Ort sind die Einkommensmöglichkeiten begrenzt. Darum schicken viele Familien Mitglieder auf den gefährlichen Weg in die USA. Und daheim?

bleiben meist die Kinder,

Alte und Frauen. Initiativen haben es hier schwer, wenn immer wieder – oft über Nacht – engagierte Menschen Richtung USA „verschwinden“. Gerade in dieser Region ist Jugendarbeit besonders wichtig: Sie stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt, die Entwicklung in den Gemeinden und die Verantwortung für die Natur.

Denn der Nationalpark braucht Menschen, die sich dort zu Hause fühlen und sich für den Schutz des Regenwaldes einsetzen. Ohne ihre Präsenz haben Drogenbanden, Schmuggler, Holzfäller und andere kriminelle Gruppen leichtes Spiel – und die scheeren sich nicht um Schutzkonzepte und Artenvielfalt. Darum investiert OroVerde seit Jahren in die jungen Menschen in Lacandón. Ihr Wissen, ihr Verantwortungsbewusstsein und Engagement helfen, den Regenwald langfristig zu schützen.

Weiterbildungszentrum: Die eigenen Zukunft in die Hand nehmen

Das Weiterbildungszentrum in Pozo Azul wurde 2023 eröffnet und ist fest in das örtliche Schulzentrum integriert. Es wird sehr rege genutzt. Erstmals gibt es nun ein Online-Sekundarschulangebot in der Region: Der Lehrplan wird vom guatemaltekischen Bildungsministerium entwickelt und mit Zertifikaten anerkannt – ein riesen Schritt für mehr Bildung im abgelegenen Nationalpark! Fester Bestandteil des Angebots sind auch praxisorientierte Kurse wie Computerkunde (Technik, Software, Office 365 usw).

Auch im Bereich Umweltbildung spielt das Zentrum eine zentrale Rolle: Schüler*innen nahmen an der Schulung „Guardianes Ecológicos“ (Ökologische Wächter) teil, organisiert vom Umweltministerium (MARN), und erhielten ein offizielles Teilnahmezertifikat. In der Schulung haben die Schüler*innen Themen wie Ökologie, Umwelt, Wasserressourcen, Klimawandel sowie den richtigen Umgang mit Abfällen behandelt. Auch Bürgerwissenschafts-Projekte (Citizen Science) zum Artenmonitoring werden initiiert: Mehr als 90 Jugendliche aus sieben Gemeinden sammelten 2024 erste Erfahrungen mit der Erfassung von Biodiversitätsdaten durch digitale Apps wie „iNaturalist“. Zusätzlich nahmen sie am Wettbewerb „Reto Naturalista“ der nationalen Umweltbehörde CONAP teil. Die





Jugendlichen hatten großen Spaß und wollen künftig mehr in diese Richtung machen. Hier wollen wir in der nächsten Projektphase noch einmal anknüpfen.

Wirtschaftliche Erfolge: Imkerei, Ökotourismus, Friseurhandwerk, Schreinerei

In der zweiten Projektphase seit 2021 wurden sieben Jugendgruppen unterstützt. Während der Corona-Pandemie hatten sich mehrere Initiativen aufgelöst, weil engagierte Mitglieder auswanderten. Also musste erst einmal viel Aufbauarbeit geleistet werden – erfolgreich! In Villa Hermosa gründete sich eine Friseur-Initiative. Sie haben ihr Handwerk gelernt und betreuen nebenbei noch den Waldlehrpfad in der Gemeinde. Die bereits in der ersten Projektphase geförderte Schreinerei in La Lucha konnte sich im Projektverlauf wirtschaftlich und strukturell so stabilisieren, dass keine Unterstützung mehr notwendig ist. Ebenso bei der Tourismus-Initiative in La Técnica: das Gästehaus ist fertig, das Restaurant ist im Betrieb, auch ein Catering-Angebot gibt es. Die Imkerei-Initiative in San Juan Villa Nueva wurde wiederbelebt und mit Schutzanzügen und Arbeitsmaterial ausgestattet, ebenso die Imkerei in La Lucha. In La Lucha wurde sogar ein kommunales Honigsammelzentrum eröffnet, das stabile Absatzkanäle für die Imkereien

schafft. Das von den Schülern



selbst betriebene Schulkiosk in Pozo Azul läuft autark und freut sich über die Regale und einen Kühlschrank. Weiterhin gründete sich ein von Frauen geführter Lebensmittel-Laden in La Técnica und eine kleine Schweinezucht-Initiative in Unión Maya Itzá. Die Schreinerei präsentierte sich auf der Fachmesse „Expo Mueble“, die Tourismusinitiative auf zwei Branchentreffen, die Imkerei auf einer Messe zum Weltbienentag, der Schulkiosk auf einer Jugendunternehmermesse. Diese Teilnahmen boten Inspiration, praktische Einblicke in Marketingstrategien und stärkten das Verständnis für Qualitätsstandards und Kundenansprache.

Wo eine Teilnahme an Fachmessen nicht möglich war, besuchten die Jugendgruppen andere Produzenten. Das ermöglichte wertvolle praktische Einblicke und bot Inspiration für die Weiterentwicklung ihrer Arbeit.

Großer Andrang bei Fortbildungsprogrammen

Das Interesse an den Projektaktivitäten war hoch, so dass mit 28 Jugendlichen (davon 15 Frauen) aus den Gemeinden Retalteco, Manantialito, La Técnica, Unión Maya Itza, La Lucha, Pozo Azul und Villa Hermosa an den Workshops teilgenommen haben. Insgesamt haben wir 60 Schulungen in zwei pädagogischen Programmen angeboten.

Alle wirtschaftlichen Initiativen profitierten von einem Schulungsprogramm rund um Betriebsführung, Fachfortbildungen zum jeweiligen Handwerk, Vertrieb und Marketing. Ergänzt wurden diese durch Schulungen zu Teamarbeit, Gewaltprävention, Persönlichkeitsentwicklung und Führungskompetenz.

Ein besonders wichtiges Thema war das Wissensmanagement innerhalb der Gruppen: Alle Initiativen hatten die Erfahrung gemacht, wie schwierig es ist, wenn plötzlich zentrale Mitglieder mit all ihrem Wissen verschwinden. Die Gruppen wünschten sich daher ganz gezielt Fortbildungen und Strategien, um dem besser begegnen zu können.



Umwelttheater: Selbst geschrieben, selbst inszeniert

Mit viel Energie präsentieren die Mitglieder des Jugendnetzwerks des Nationalparks Sierra Lacandón das Theaterstück „Das Weinen der Llorona“. Auf Basis einer bekannten Legende haben sie ein Stück über Umweltverantwortung und den Umgang mit Konflikten entwickelt. Die Gruppe war damit auch auf Regionalfestivals und sogar in der Hauptstadt Guatemala unterwegs. Die Grundlagen erlernten die jungen Erwachsenen in einem Theaterworkshop im Rahmen der Workshopreihe zur Persönlichkeitsentwicklung.

Das Weinen der La Llorona

Hörst du La Llorona schluchzen in der Nacht, nimm dich in Acht! Sie weint und klagt um ihre toten Kinder. Hörst du sie, dann sei gewarnt: Ein großes Unglück wird dir widerfahren! So erzählen die Alten schon seit Generationen die Geschichte des rachsüchtigen Geistes. Jedes Kind kennt sie ...

Das Leben im kleinen Dorf ist hart: Immer wieder gibt es Waldbrände, das Wasser ist verschmutzt und das Leben wird immer schwieriger. Der Gemeindepräsident aber hat große Pläne: Er will das Dorf umsiedeln und ein großes Fest feiern, für das die wenigen Ressourcen des Dorfes aufgebraucht würden. Das

finden nicht alle gut. Eines Abends ist die Tochter des

Gemeindepräsidenten mit ihren Freundinnen im Dorf unterwegs. Plötzlich hören sie ein leises Weinen und Seufzen. „Oh weh, das ist La Llorona!“, rufen die jungen Mädchen. Sie bringen sich schnell in Sicherheit. Doch die Tochter des Gemeindepräsidenten hört den Geist ein weiteres Mal klagen. Sie stutzt. Sind das nicht Worte im Weinen? Tatsächlich! Die junge Frau hört große Trauer um Bäume und Tiere und die Natur. Ein Schauer läuft ihr über den Rücken, doch mutig macht sie sich auf die Suche – und findet statt La Llorona Mutter Natur: „Die Menschen hier nehmen mir alles, was zu mir gehört!“, weint sie. „Sie töten die Tiere, verschmutzen die Landschaft, das Wasser und fällen die Bäume. Die Erwachsenen hören nicht auf mich. Aber du! Du bist noch ein Kind, doch du kannst mich hören? Dann sei nun meine Botschafterin!“ Mutter Natur gibt dem mutigen Mädchen einen Auftrag: „Das muss aufhören, dass ihr so schlecht mit mir umgeht!“ Das Mädchen läuft zurück ins Dorf. Sie erzählt von ihrem Erlebnis, dem großen Schmerz von Mutter Natur und von der wichtigen Botschaft. Doch niemand will ihr zuhören. Der Vater gibt ihr eine Ohrfeige: „Hör auf, solchen Unsinn zu erzählen!“. Niemand glaubt ihr. Doch sie bleibt dabei und fordert immer wieder: Hörst du! Schützt die Natur! Irgendwann fangen ihre Freunde an, ihr zu glauben. Und tatsächlich: Jetzt verstehen auch sie die Stimme von Mutter Natur und hören nicht mehr nur stummes Weinen! Gemeinsam mit Mutter Natur gelingt es ihnen, den Gemeindevorsteher und ihre Eltern zu überzeugen: Es muss Schluss sein mit Raubbau, Waldbränden, Verschmutzung und Zerstörung. Sie wollen in Harmonie leben mit Flora und Fauna, den grundlegenden Ressourcen unseres Lebens. Gemeinsam schützen sie nun die Wälder und Schätze im Regenwald-Nationalpark Lacandón.





Wer sich verwurzelt fühlt mit dem Land und verbunden mit den Nachbarn, der stellt sich auch gegen kriminelle Gruppen, die dem Land – in diesem Fall dem Regenwald – schaden wollen. Und der Regenwald von Lacandón ist nicht nur ein einzigartig artenreiches Schutzgebiet. Die Region ist auch kulturelle Schätze von weltweiter Bedeutung! Denn dieser Wald gehörte zum Kernland der Maya-Zivilisation. Davon zeugen beeindruckende und historisch bedeutende Ruinen wie Piedras Negras.

Dr. Kristina Osen, OroVerde



Erfolge sichern und ein neuer Gemeinderat

Das stabile Jugendnetzwerk ist ein großer Erfolg. Die Jugendlichen haben bereits begonnen, Verantwortung für den Wald und ihr kulturelles Erbe zu übernehmen. Darauf bauen wir auf: Die Gemeinden im Nationalpark sollen stärker zusammenwachsen und ihre Rolle beim Schutz der natürlichen Ressourcen des Parks besser wahrnehmen. Dafür gründen wir den ersten Gemeinde-Governance-Rat als Plattform für regelmäßigen Austausch und Zusammenarbeit. Der neue Gemeinderat entsendet Vertreter*innen in den Parkbeirat. So erhalten die Menschen eine Stimme in der Verwaltung ihrer Heimat im Regenwald-Nationalpark. Nur gemeinsam lassen sich tragfähige Lösungen gegen Umweltzerstörung und soziale Herausforderungen finden.

Gute Daten für gute Entscheidungen

Bis heute gibt es keine strukturierten Sozial- und Umweltdaten im Nationalpark. Das ist ein Problem, denn das erschwert die Planung von Schutz- und Entwicklungsprojekten. Auch Förderung des Staates Guatemala lässt sich so nicht sinnvoll einsetzen. Wir können das ändern! Denn mit dem Jugendnetzwerk haben wir das erste gemeindeübergreifende Netzwerk im Park geschaffen. Mitglieder des Jugendnetzwerkes werden zu Monitoring-Experten geschult, um relevante Daten zu erheben: Da sind z.B. Daten zur Situation von Frauen und jungen Menschen. Aber auch Messungen zur Luftqualität, was vor allem in der Waldbrandsaison beim Brandschutz hilft. Oder Vogelbeobachtung, um Anhang von zentralen Vogelarten den Zustand der Ökosysteme um die Gemeinden zu erfassen.

Botschaften für mehr Naturschutz entstehen auf der Umweltbildungsmesse in La Técnica. Mitreden und Mitentscheiden: In Leadership-Seminaren lernen die jungen Menschen vor Gruppen zu sprechen und ihre Meinungen selbstbewusst zu vertreten.



Frauen fördern!

Migration bedeutet auch: Die Männer gehen. Frauen, Kinder und Alte bleiben zurück. Gleichzeitig sind die Frauen in der Region besonders von Umweltzerstörung und sozialer Instabilität betroffen. Doch besonders Frauen fördern/nutzen kooperative Lösungsansätze und stärken so ihre Gemeinden gegen kriminelle Einflüsse. Starke Gemeinden brauchen also starke Frauen! Wir wollen mindestens 30 Prozent der Plätze im Gemeinde-Governance-Rat mit Frauen besetzen. Mit der ersten umfassenden Datenerhebung zur Situation der Frauen schaffen wir die Grundlage für Förderungen durch die Gemeinden, den Staat und die Nationalpark-Verwaltung.

Mehr Bildung im ländlichen Raum

Das Schulungszentrum in Pozo Azul und die Fortbildungen der Lehrkräfte dort sollen fortgeführt werden. Zusätzlich stiften wir Stipendien, damit junge Menschen einen fachlichen Sekundarabschluss machen können. Die Lehrkräfte in Pozo Azul wollen ein gemeinnütziges Unternehmen gründen, um den Stiftungsfonds langfristig zu finanzieren und auszubauen. Dabei unterstützen wir sie.

Bitte helfen Sie mit!

117.892 Euro Spenden sind für das Projekt nötig. Dieser Eigenanteil von OroVerde muss komplett aus Spenden finanziert werden. Zusätzlich erhalten wir 419.703 Euro Förderung vom Bundesministerium für Entwicklungszusammenarbeit (BMZ).

Sie haben Fragen zu Ihrer Spende oder unserer Arbeit? Das Team Fundraising steht Ihnen gerne zur Verfügung.

OroVerde – Die Tropenwaldstiftung

Burbacher Str. 81 • 53129 Bonn

Telefon 0228/242 90-0

info@oroverde.de

Spendenkonto

IBAN: DE82 3702 0500 0008 3100 04

BIC: BFSWDE33XXX, SozialBank

Stichwort: Gemeindebotschafter

www.regenwald-schuetzen.org/spenden

